

Digitale Gewalt

Multiperspektivische Analyse der aktuellen Situation an den weiterführenden Schulen im Landkreis Wesermarsch

Lenkungsausschuss Jugendhilfeplanung
03.05.2023, 16:30 Uhr

Hauke Grzibek (FD 51)
Maren Ozanna (Referat 16)
Marie-Theres Schneider (FD 53)
Katja Schaeffer (FD 40, Bildungsbüro)

Aktueller Forschungsstand/ Bundesweite Daten I



- Digitale Gewalt hat im Zuge der Corona-Pandemie deutlich zugenommen und stagniert aktuell auf hohem Niveau (vgl. Sinus-Jugendforschung 2022).
- Bundesweite, repräsentative Studien gehen davon aus, dass **16 bis 17 Prozent der Schüler*innen** in Deutschland direkt von Cybermobbing betroffen sind. Konkret: Mehr als **1,8 Millionen Kinder und Jugendliche** sind schon einmal direktes Opfer von Beleidigung, Belästigung, Verleumdung oder der Erpressung mit bzw. Veröffentlichung von diskreditierenden Fotos oder Videos im Internet geworden (vgl. Beitzinger, Frank et al. 2022)
 - 59 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren haben bereits Erfahrungen mit Cyber-Mobbing gemacht haben (2021: 51 Prozent)
 - 28 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren haben noch nie irgendetwas von Cybermobbing in ihrem Umfeld mitbekommen (2021: 32 Prozent)

Aktueller Forschungsstand/ Bundesweite Daten II



- Cyber-Mobbing findet am häufigsten auf Whats-App statt, gefolgt von Instagram und TikTok, das Smartphone spielt dabei eine besondere Rolle (*Täter*innen sitzt/sitzen gewissermaßen rund um die Uhr in der Hosentasche*) (vgl. SINUS-Jugendforschung 2022).
- Neben der Häufigkeit der Übergriffe nimmt auch die Intensität zu → Lebensqualität und Gesundheit werden massiv und nachhaltig negativ beeinflusst (Angst- und Schlafstörungen, selbstverletzendes Verhalten, Depressionen bis hin zu Suizidgedanken).
- „Jede bzw. jeder Sechste (15 Prozent) der [betroffenen, Anm. K.S.] Kinder und Jugendlichen hat aus Verzweiflung schon mal zu Alkohol, Tabletten oder Drogen gegriffen und fast jede bzw. jeder vierte Betroffene äußerte Suizidgedanken (24 Prozent)“. (Beitzinger, Frank 2022)

Vorbemerkung zu der vorliegenden Erhebung

- Zahlen aus der Wesermarsch sind im Vergleich zu den bundesweiten Daten sehr hoch, dies ist aber höchwahrscheinlich kein landkreisspezifisches Problem, sondern auf die unterschiedliche Datenbasis rückführbar:
- Zufallsstichproben vs. **willkürliche Stichprobe** mit - überwiegend - „freiwilligen“ Teilnehmer*innen: Personen, die sich besonders für das Thema interessieren oder direkt betroffen sind, sind hier grundsätzlich überrepräsentiert.

! Kein repräsentativer Querschnitt der Grundgesamtheit !

Daten geben Hinweise und schaffen Diskussionsgrundlage, dürfen aber nicht unzulässig verallgemeinert werden.

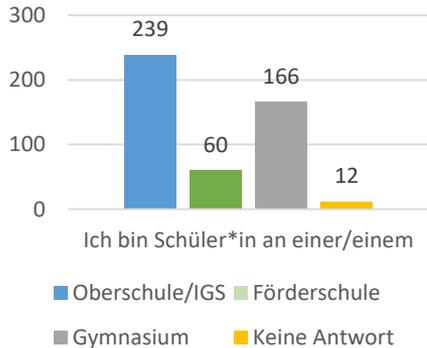
Datenbasis und Durchführung

Onlinebefragung mit Limesurvey (mit Zustimmung des RLSB) von Februar bis April 2023

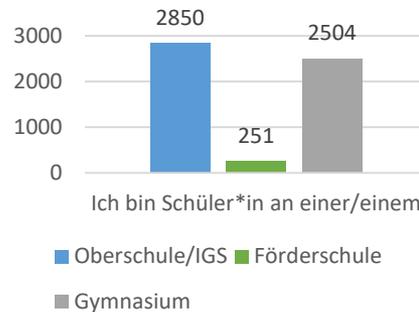
- (Angestrebte) Grundgesamtheit:
 1. Schüler*innen der weiterführenden Schulen im LK
 2. Schulleitungen der weiterführenden Schulen im LK
 3. Schulsozialarbeiter*innen der weiterführenden Schulen im LK
- Kontaktaufnahme
 1. Über die Schulleitungen (Link & QR-Code)
 2. Direkte Kontaktaufnahme per E-Mail (Link & QR-Code)
 3. Direkte Kontaktaufnahme per E-Mail (Link & QR-Code)
- Datenbasis
 1. 507 Teilnehmer*innen (**477 vollständig ausgefüllte Fragebögen**)
 2. 18 Teilnehmer*innen (**Neun vollständig ausgefüllte Fragebögen**)
 3. 19 Teilnehmer*innen (**Acht vollständig ausgefüllte Fragebögen**)

Stichprobenverteilung

Schulformen
Stichprobe (N= 477)



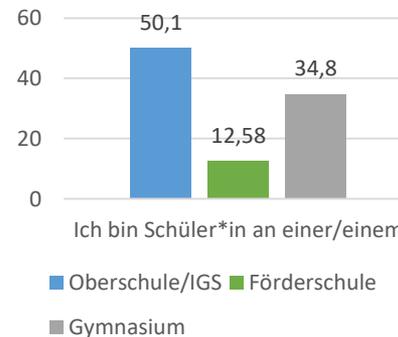
Schulformen
Grundgesamtheit
LK Wesermarsch 2022/23 (N= 5.605)



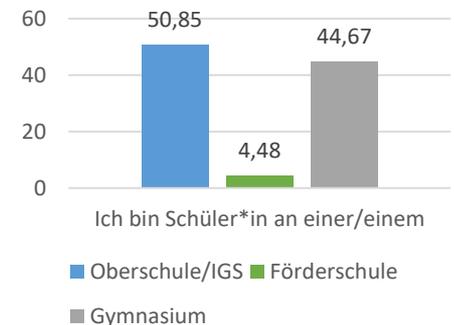
Stichprobe: 9,05 Prozent
(Aktuell: 5.605 Schüler*innen,
Stand: 12/2022, Quelle: FD 40)

Förderschüler*innen sind über-,
Gymnasiast*innen
unterrepräsentiert

Schulformen
Stichprobe in Prozent
(N= 477)

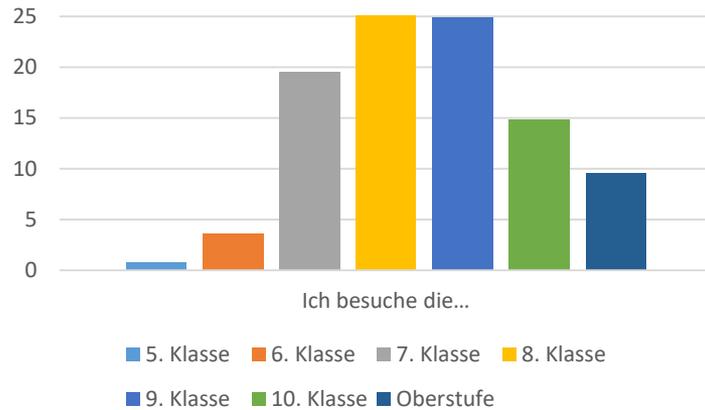


Schulformen
Grundgesamtheit
LK Wesermarsch 2022/23 in
Prozent (N= 5.605)

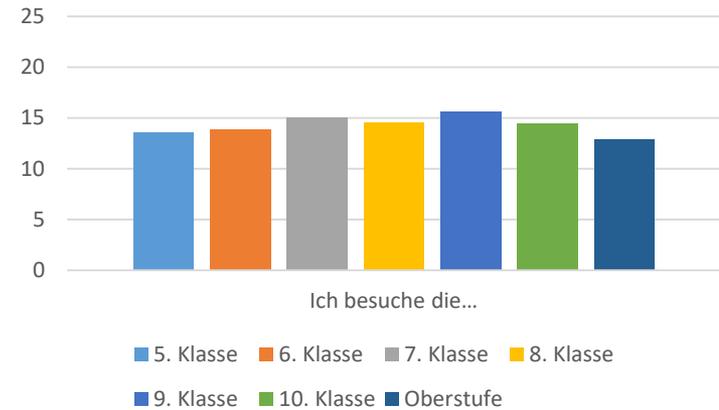


Stichprobenverteilung

Klassenstufen Stichprobe in Prozent
(N= 466)

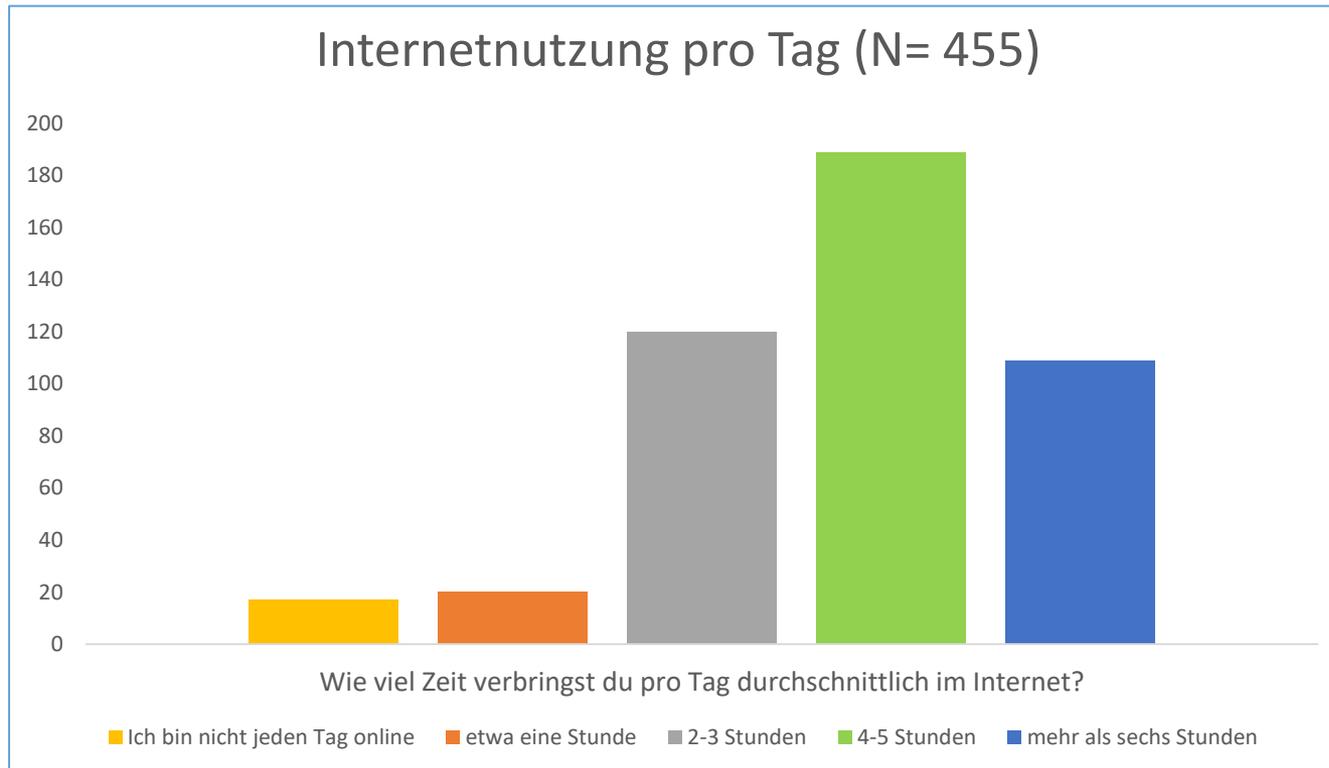


Klassenstufen Grundgesamtheit in Prozent (N= 5605)



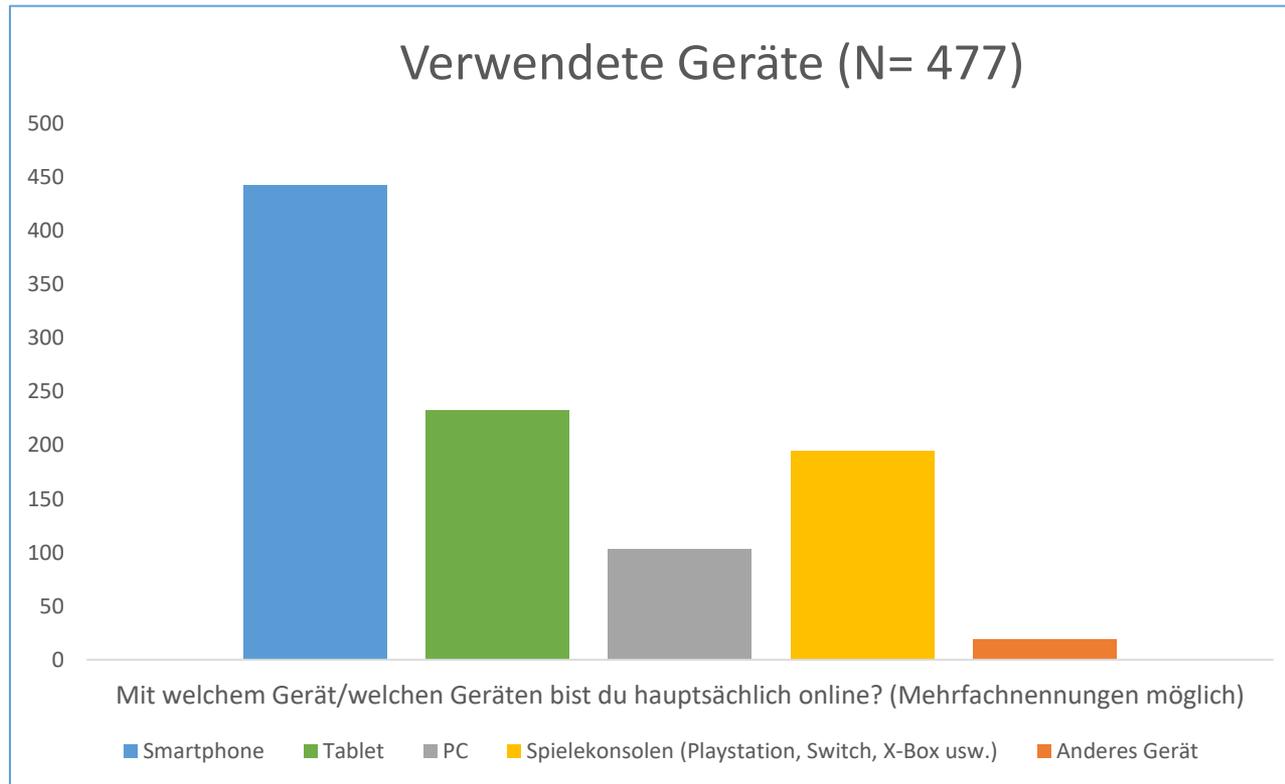
Insbesondere jüngere (5. und 6. Klasse) und ältere (Oberstufe) Schüler*innen sind (stark) unterrepräsentiert.

Nutzungsdauer



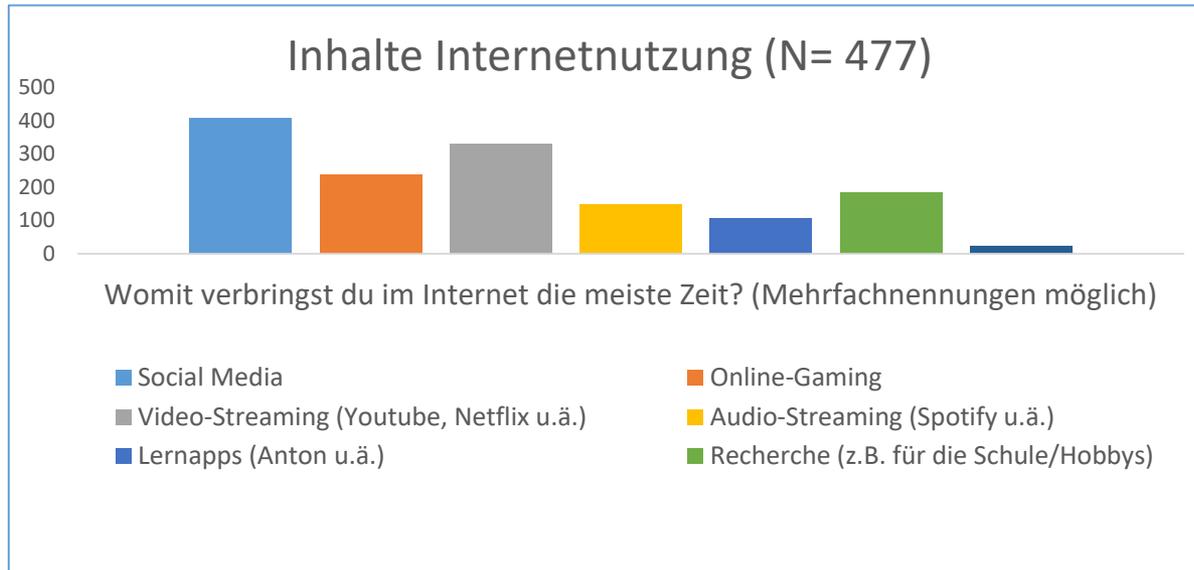
→ Mehr als 96 Prozent der Befragten sind jeden Tag online, 68 Prozent davon im Durchschnitt vier Stunden oder länger.

Genutzte Endgeräte



→ Das Smartphone ist das - mit Abstand - am häufigsten genutzte Endgerät für die Internetaktivitäten der befragten Schüler*innen

Genutzte Inhalte

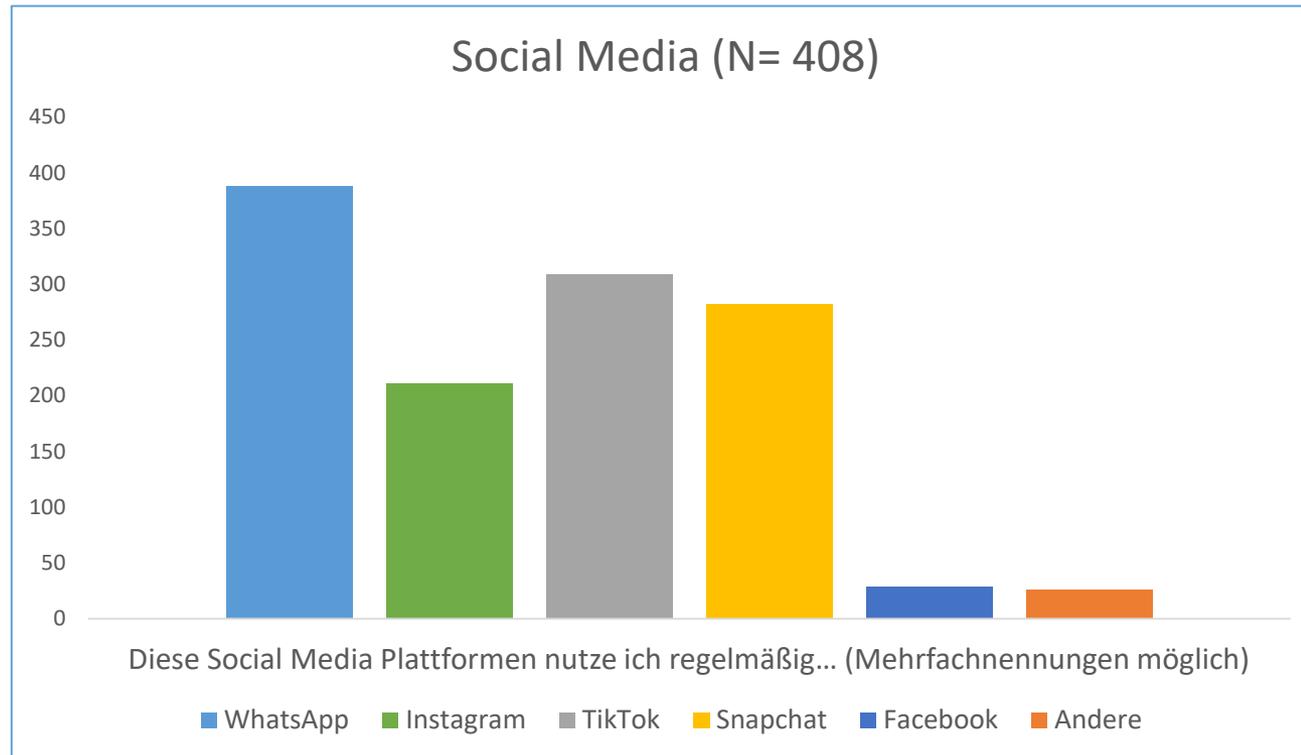


→ Nahezu alle Befragten sind in sozialen Netzwerken/Onlinenetzwerken aktiv

→ Geschlechterdifferenzen

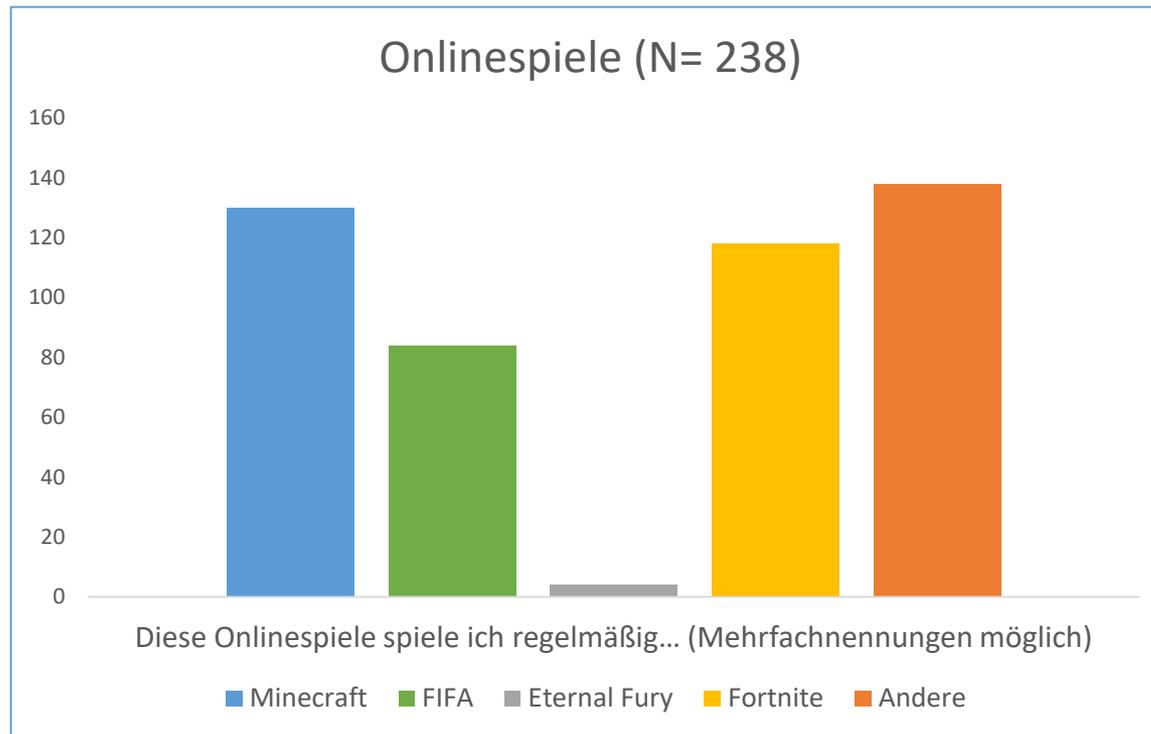
- 96,9 Prozent der befragten weiblichen Personen geben an, dass sie die Zeit im Internet hauptsächlich auf Social Media Plattformen verbringen.
- Knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler (46,94%) gibt an, dass sie einen Großteil ihrer Zeit im Internet für das Online-Gaming nutzen. Diese sind mit großer Mehrheit männlich. Der Anteil der weiblichen Personen, die angeben regelmäßig Computer zu spielen, beträgt nur 15 Prozent.

Social Media



→ Allgemeiner Trend, dass Facebook für Personen unter 35 Jahren zunehmend an Bedeutung verliert, zeichnet sich auch im LK ab.

Online-Gaming

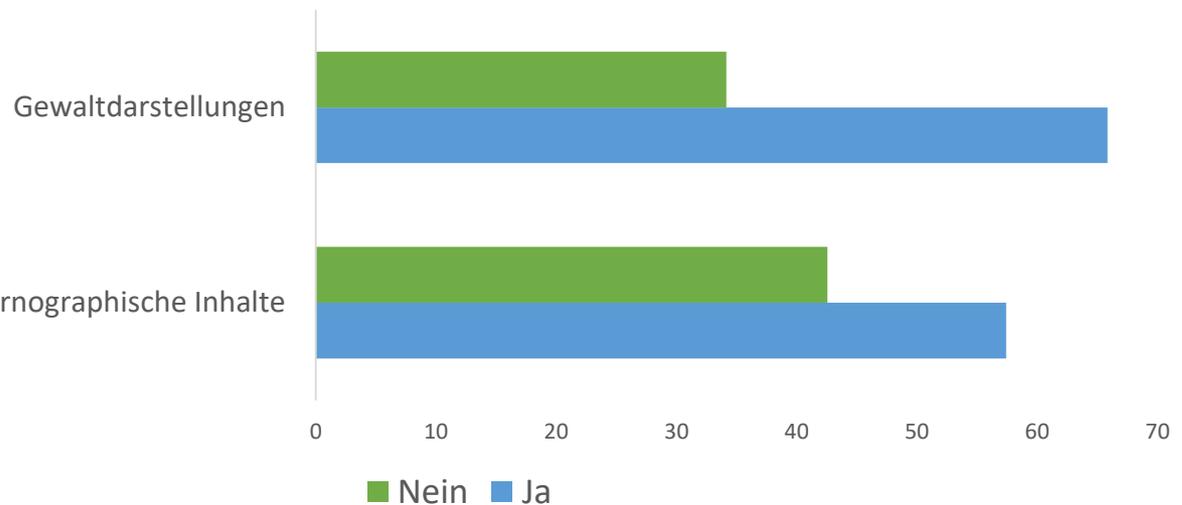


→ Auch Spiele mit FSK 18 (z.B. GTA (22 Prozent)) werden häufig bereits von Siebt- und Achtklässlern gespielt.

Gewaltdarstellungen/Pornographie I

Hast du im Internet schon einmal etwas gesehen, das dir Angst gemacht hat, dich schockiert oder angeekelt hat?

Konfrontation mit potenziell gefährdenden Inhalten,
weibliche Personen in Prozent (N= 253)



→ Nur knapp 17 Prozent der weiblichen Personen geben, dass sie im Internet noch nichts gesehen haben, was ihnen Angst gemacht, sie schockiert oder angeekelt hat.

Auswahl Originalzitate (z.T. orthographisch korrigiert)

Sexualisierte oder pornographische Inhalte

- „Habe ungefragt Dickpics erhalten“
- „Chatrooms für Jugendliche, in denen sich Männer mittleren oder älteren Alters aufhalten“
- „Tier pornos“, „Eklige Pornos“, „Vergewaltigung Pferd“

Anderes

- „Tierquälerei“
- „Gruselige Videos“
- „Auf Snap dachte ich es wäre ein 15jähriger und am Ende war es ein Opa“
- „Geschichten über versuchte Vergewaltigungen, erzählt vom Opfer“
- „Horrorfigur, die mir immer noch Angst macht“

Gewaltdarstellungen

- „Suizid und Selbstverletzungen“
- „Kriegsfolter“
- „Köpfen“
- „Selbstmord“

Gewaltdarstellungen/Pornographie III

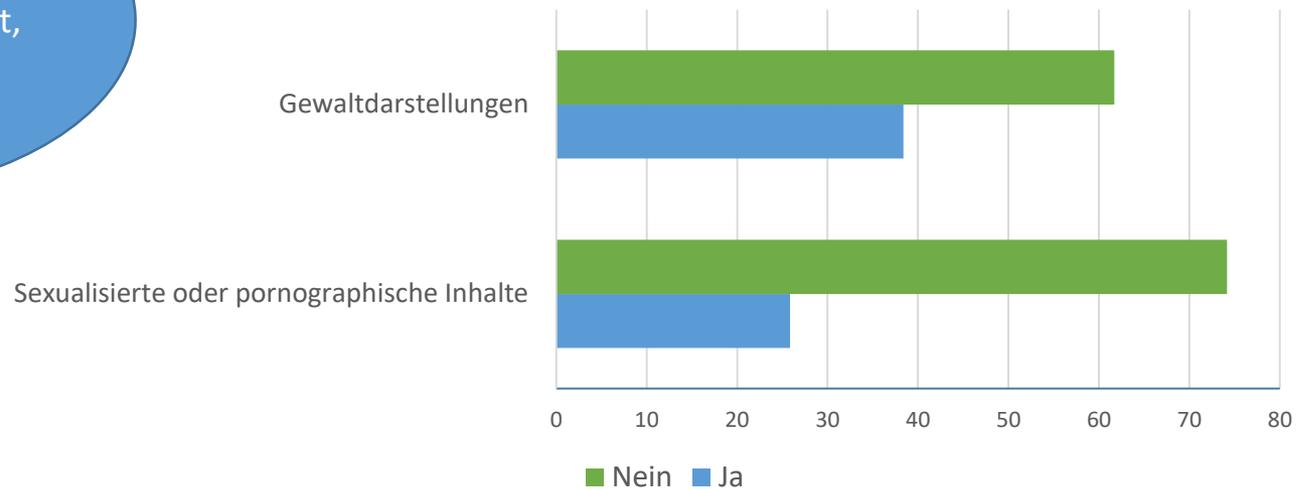


Landkreis
WESERMARSCH

BIRE
BILDUNGS REGION
WESERMARSCH

Hast du im Internet schon einmal etwas gesehen, das dir Angst gemacht hat, dich schockiert oder angeekelt hat?

Konfrontation mit potenziell gefährdenden Inhalten,
männliche Personen in Prozent (N= 209)



- Insgesamt geben knapp 50 Prozent (47,37%) der männlichen Befragten an, dass sie im Internet noch nie etwas gesehen haben, was ihnen Angst gemacht, sie schockiert oder angeekelt hat.
- Die Daten sagen nichts darüber aus, was schon gesehen wurde, sondern ob das Gesehene als beängstigend, schockierend oder ekelerregend interpretiert wurde!

Auswahl Originalzitate (z.T. orthographisch korrigiert)

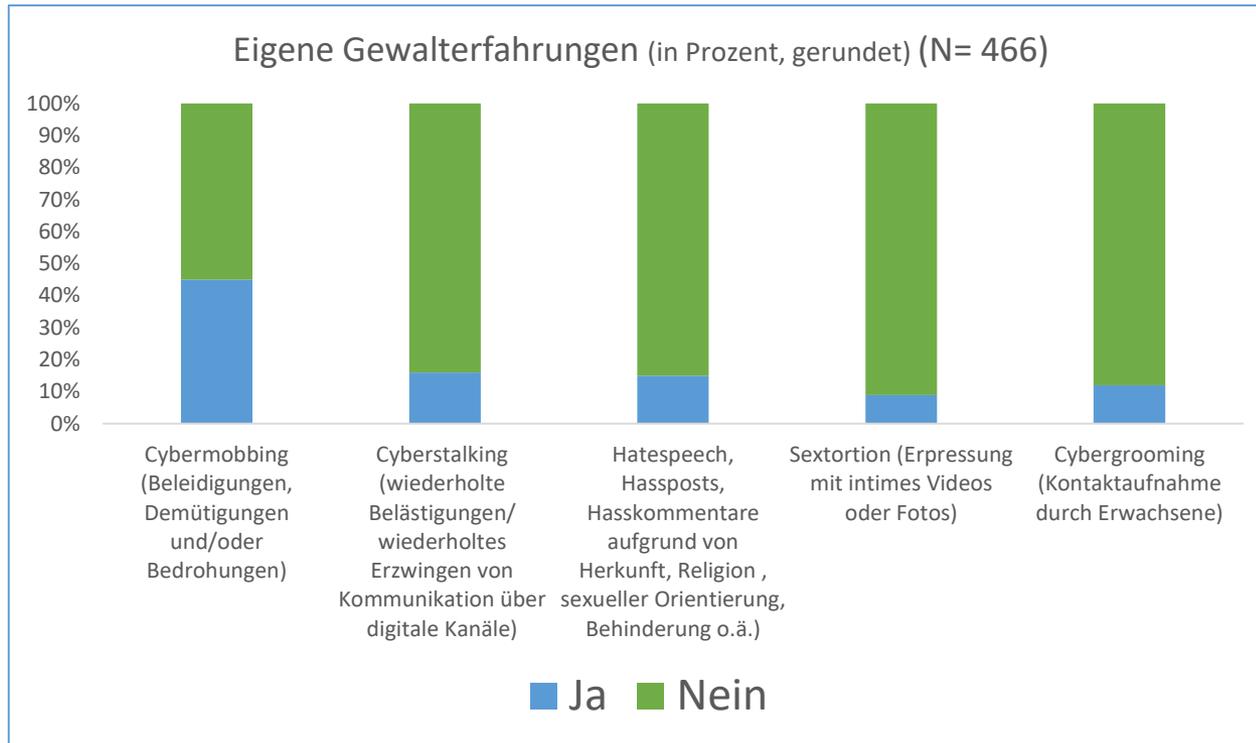
Sexualisierte oder pornographische Inhalte

- „Missbrauch von Kindern“
- „Schlimme Sexvideos“
- „Ein Typ hat auf sein Brot gekackt und es gegessen“

Gewaltdarstellungen

- „Ein Clip, wo sich jemand mit einer Schrotflinte umgebracht hat“
- „Selbstmord“
- „Folter“
- „Köpfen von echten Menschen“
- „Viel Ekliges und Krankes“
- „Echter Mord“

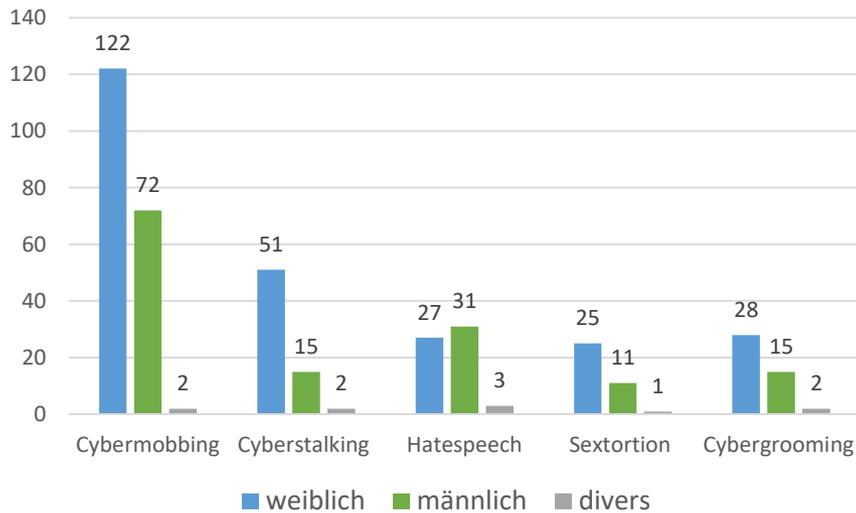
Eigene Gewalterfahrungen I



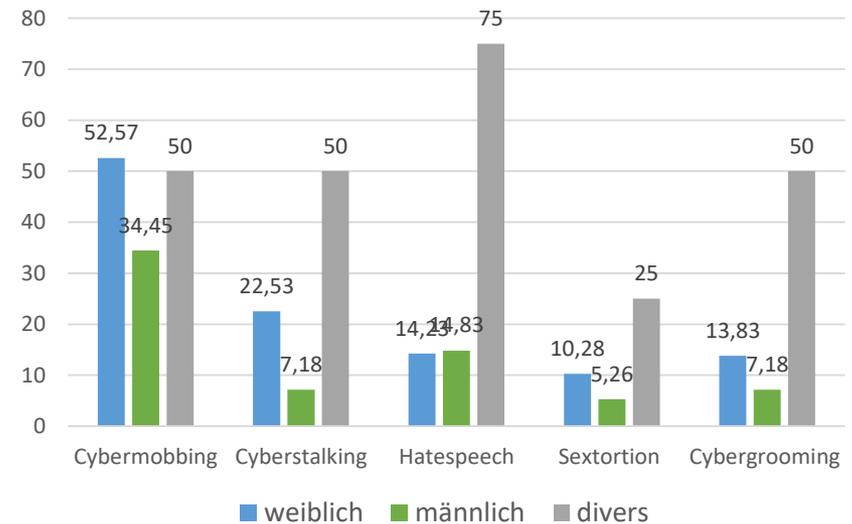
→ Cybermobbing ist die am weitesten verbreitete Gewaltform im Internet. 45 Prozent der Befragten waren hiervon bereits persönlich betroffen.

Eigene Gewalterfahrungen II

Eigene Gewalterfahrungen nach Geschlecht
(N= 466)

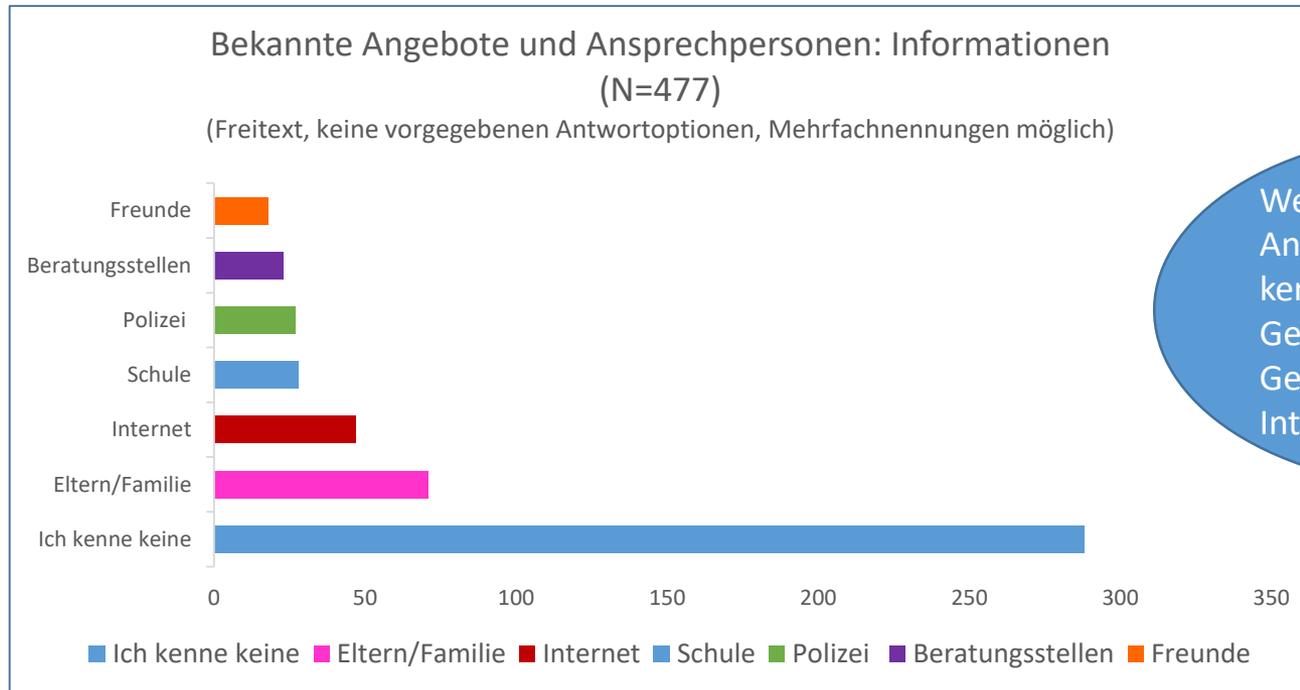


Eigene Gewalterfahrungen nach Geschlecht
(in Prozent) (N= 466)



→ Weibliche Personen und Personen mit nichtbinärer Geschlechtsidentität sind (auch) von digitaler Gewalt stärker betroffen als männliche Personen.

Bekannte Hilfen für Betroffene I



Welche Angebote und Ansprechpersonen kennst du, um dich über Gefahren und Gewaltformen im Internet zu informieren?

- Knapp 57 Prozent (56,8%) der Schüler*innen geben an, dass sie keine Angebote und Ansprechpersonen kennen, um sich über Gefahren und Gewaltformen im Internet zu informieren.
- Eltern/Familie sind die wichtigsten Ansprechpersonen und werden fast so häufig benannt wie Schule, Polizei und Beratungsstellen zusammen (Folgende Beratungsstellen werden konkret genannt: Klicksafe (9x), HateAid (4x), Weißer Ring (3x), BZgA (2x), Notfalltelefon (2x), Nummer gegen Kummer (2x), Kinderseelsorge (1x)).

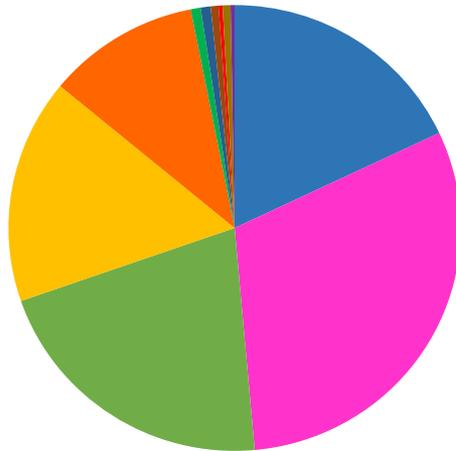
Bekannte Hilfen für Betroffene II



Landkreis
WESERMARSCH

BIRE
BILDUNGS REGION
WESERMARSCH

Bekannte Angebote/ Ansprechpersonen bei
konkretem Bedarf (N= 477)
(Freitext, keine vorgegebenen Antwortoptionen, Mehrfachnennungen
möglich)

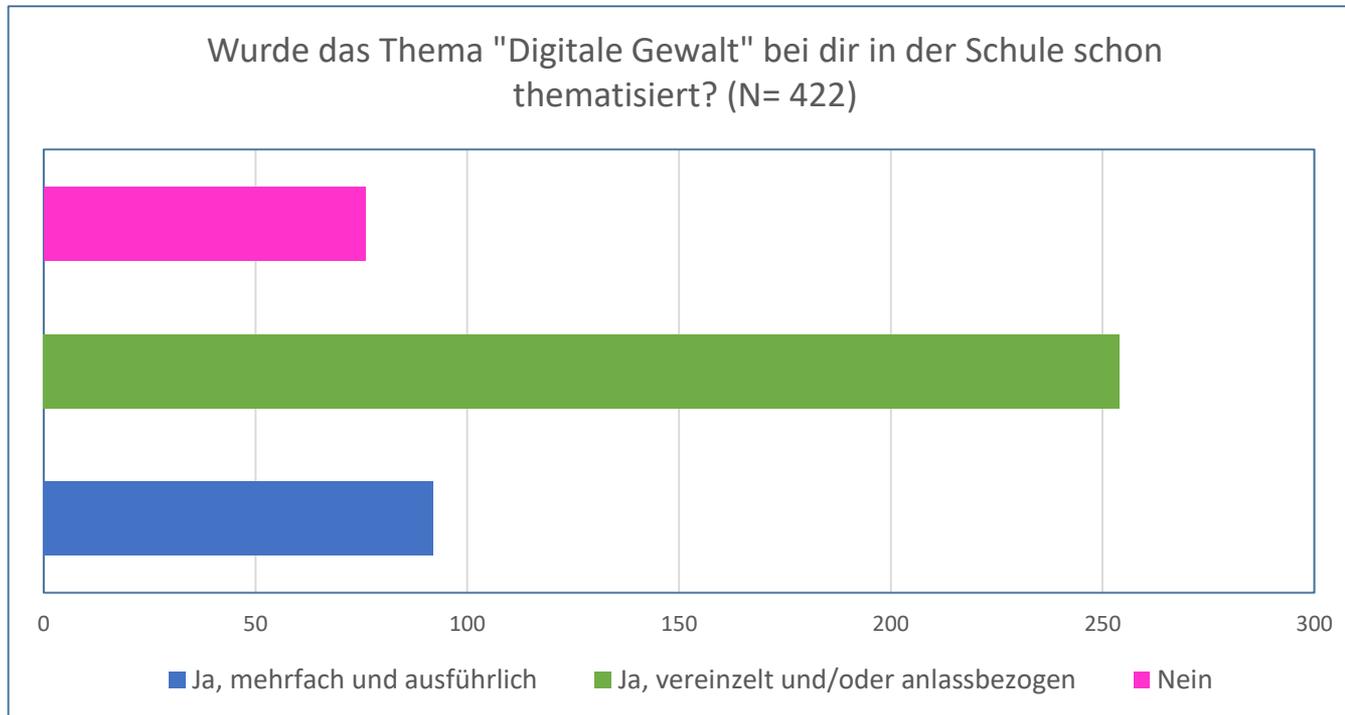


- Das weiß ich nicht
- Polizei
- Freunde
- (Schul-)Sozialarbeiter*in
- Eltern der Täter*in
- Beratungsstellen
- Eltern/Familie
- Schule/Lehrkräfte
- Anwalt
- Therapeut*in/Psycholog*in
- Betreiber der Plattform

An wen
kannst du
dich wenden,
wenn du oder
deine
Freundinnen
und Freunde
im Internet
bedroht,
beleidigt oder
erpresst
werden?

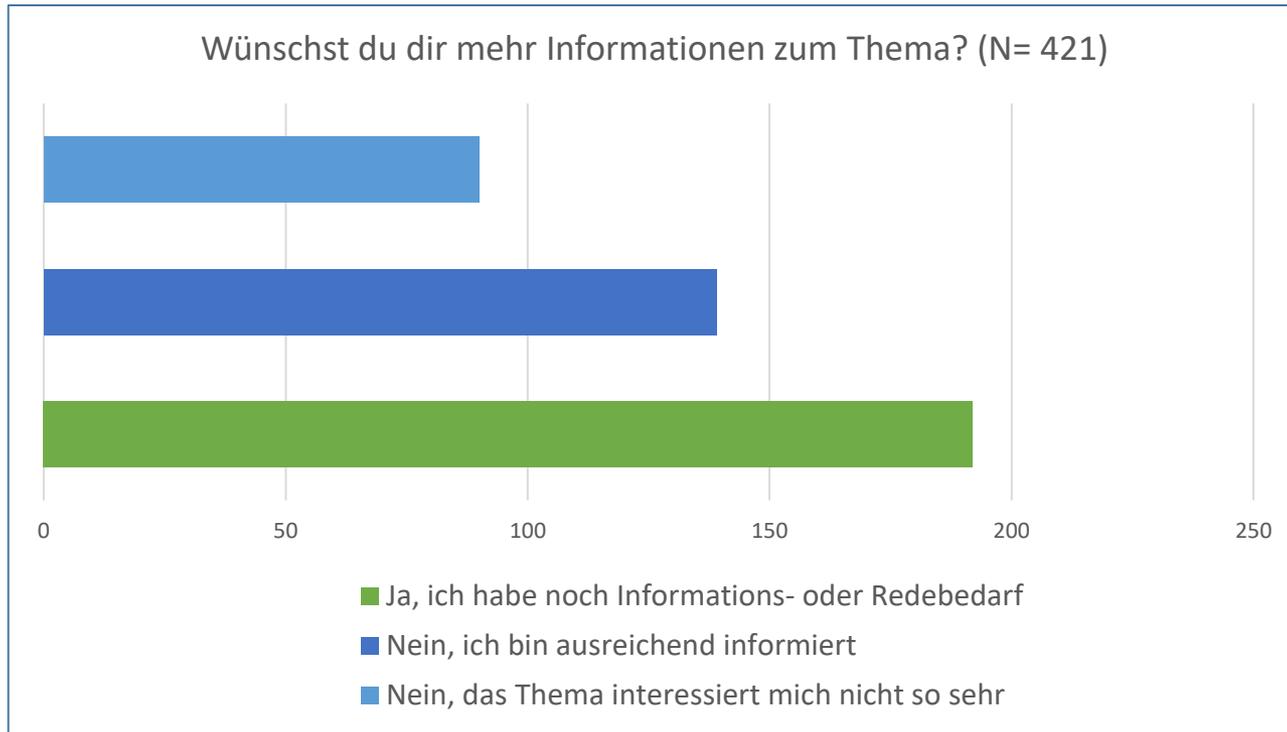
- 25 Prozent der befragten Schüler*innen wissen nicht, an wen sie sich wenden können, wenn sie oder ihre Freund*innen im Internet bedroht, beleidigt oder erpresst werden.
- Eltern und Familie sind auch in diesem Bereich die wichtigsten Ansprechpartner*innen (45%). Die Polizei wird von 31 Prozent der Befragten als Anlaufstelle benannt (Sensibilität für Cybermobbing als Straftat), während nur knapp ein Viertel (24,1 %) die Schule/Lehrkräfte als Ansprechpartner*innen in diesem Bereich betrachten. (Schul-)sozialarbeiter*innen werden lediglich von fünf Personen explizit benannt.

Thematisierung in der Schule



→ Knapp 82 Prozent der Befragten geben an, dass „Digitale Gewalt“ bei ihnen in der Schule bereits ausführlich oder aber mindestens vereinzelt oder anlassbezogen thematisiert wurde.

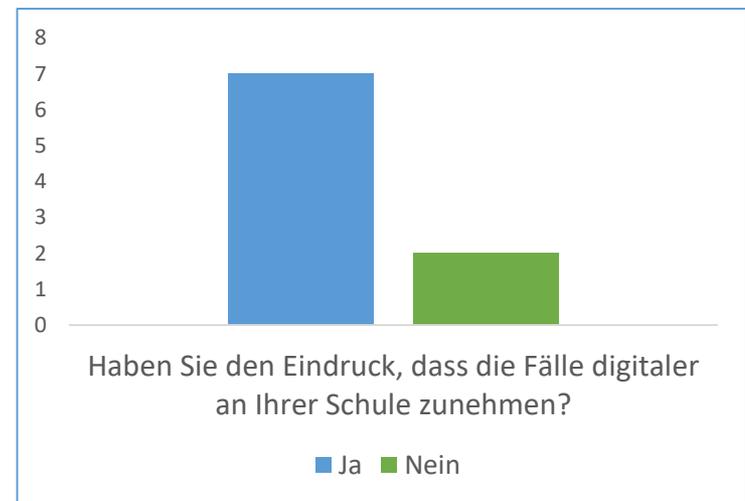
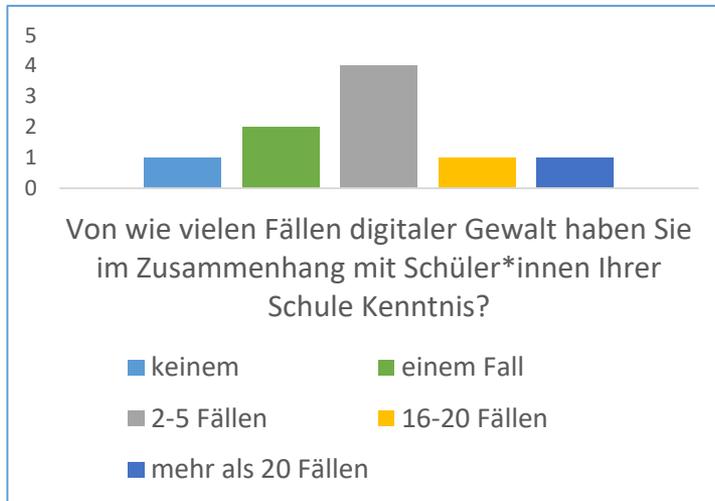
Informationsbedarf



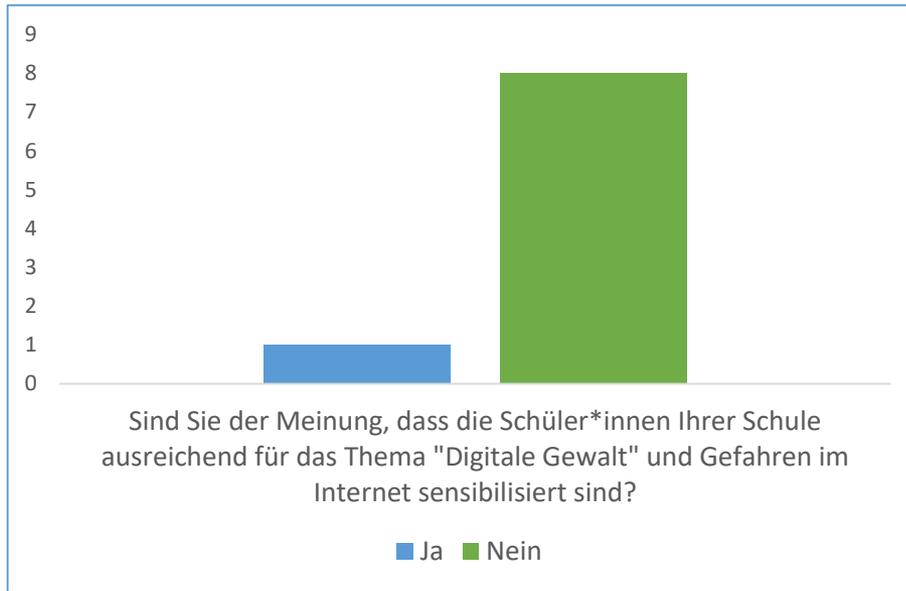
→ 45 Prozent der Befragten wünschen sich weitere Informationen, der Rest fühlt sich ausreichend informiert oder interessiert sich nicht für das Thema.

Schulleitungen (N=9)

- Alle Schulformen mindestens einmal vertreten (Anonymisierung)
- Regelmäßige systematische Aufklärungsarbeit findet nur an einem Viertel der Schulen statt (feste Thementage im Rahmen des Präventionskonzeptes, Projekttag mit externen Referent*innen und Elternabend)
- Feste Ansprechpersonen für das Thema „Gefahren/Gewalt im Internet“ haben fünf von neun Schulen



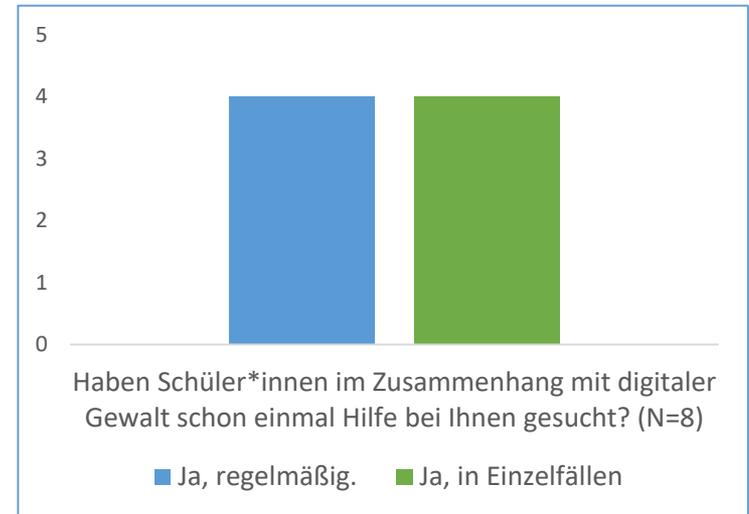
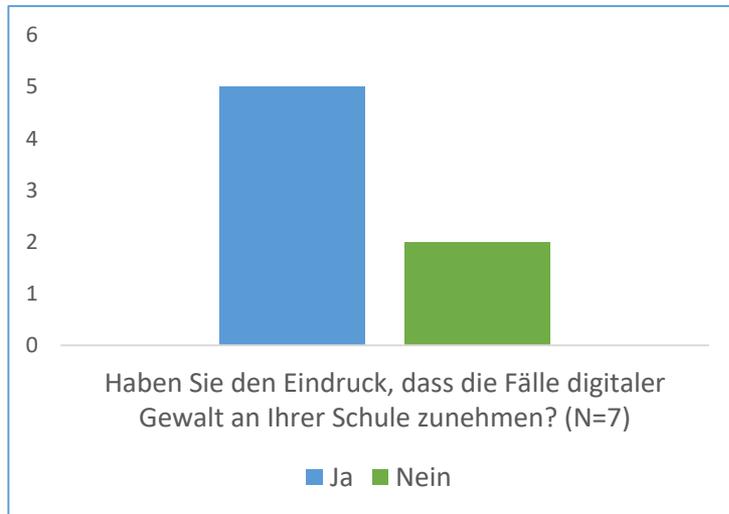
Schulleitungen (N=9)



→ Die große Mehrheit der Schulleitungen ist der Meinung, dass die Schüler*innen nicht ausreichend sensibilisiert sind.

→ Alle befragten Schulleitungen wünschen sich Unterstützung z.B. in Form von Sozialtrainings für Schüler*innen/ Fortbildungen für Lehrkräfte.

Schulsozialarbeiter*innen (N=8)



→ **Alle befragten Schulsozialarbeiter*innen** sind der Meinung, dass die SchülerInnen Ihrer Schule nicht ausreichend für das Thema „Digitale Gewalt“ sensibilisiert sind und wünschen sich Unterstützung z.B. in Form von Sozialtrainings für Schüler*innen/ Fortbildungen für Lehrkräfte.

Kontakt:

Katja Schaeffer, Bildungsmanagement und -monitoring

E-Mail: katja.schaeffer@wesermarsch.de

Telefon: 04401 927-755

Literatur:

Beitzinger, Frank et al. (2022): Cyberlife IV. Spannungsfeld zwischen Faszination und Gefahr, Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern. Vierte empirische Bestandsaufnahme bei Eltern, Lehrkräften und Schüler/-innen in Deutschland. Karlsruhe.

SINUS-Jugendforschung (2022): Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage unter Jugendlichen 2022/2023. Eine SINUS-Studie im Auftrag der BARMER. Heidelberg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!